

**Predigt am Sonntag Judika**  
**2. April 2017**  
**Zur Taufe einer Konfirmandin**

Friede sei mit euch und Gnade, von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird. Amen.

Ein Gottesdienst. Eine Taufe. Ein junger Mensch trifft erste eigene Entscheidungen.

Eigentlich alles Gründe für eine fröhliche Feier...

...Sie hören das aber förmlich schon, ja, aber, klingt es in mir.

Denn eigentlich sind wir gerade in der feierfreien Kirchenzeit.

Das zeigt nicht zuletzt die violette Farbe an, die vor dem Altar und hier an der Kanzel hängt.

Feierfrei..., 7 Wochen lang, feierfrei, Passionszeit. So heißt die Zeit zwischen Aschermittwoch und dem Ostersonntag, sie ist feierfrei - eigentlich...

...dieses eigentlich und meine theologisch-mathematischen Kenntnisse retten mir (und Ihnen) heute diesen Sonntag!

Denn die Passionszeit vor dem Osterfest umfasst traditioneller Weise nicht 7 Wochen, sondern 40 Tage. 40 Tage lang sollen wir uns auf das Osterfest vorbereiten (fastend, verzichtend, bewusster lebend... da gibt es ganz verschiedene Ausprägungen).

Wenn Sie jetzt mal nachrechnen, 7 Wochen á 7 Tage sind? Genau, auf jeden Fall mehr als 40 Tage und ganz genau sind es 46 Tage (ein bisschen weniger als 7 Wochen...) Wie kommt man also auf die 40 - genau! Man zieht die Sonntage ab - denn an Sonntagen wurde nie gefastet.

Und es gibt genau sechs Sonntage in der Passionszeit (ihr erinnert euch: Ich rieche oft liebevoll jauchzende Pferde?! Invokavit - Reminiszere - Okuli - Lätare - Judika (ist heute) - Palmsonntag)

Also: Heute ist der Sonntag Judika, 14 Tage noch bis Ostern und wir feiern eine Taufe!

Jeder Sonntag ist fastenfrei und ein Feiertag, weil man jeden Sonntag ein kleines Osterfest, eine kleine Auferstehung feiert.

Und heute feiern wir das in doppeltem Sinn, denn Auferstehung meint neues Leben und Taufe meint genau das auch: Den Beginn eines neuen Lebens! Schön, oder?

Schade nur, dass man Elina das auf den ersten Blick gar nicht ansieht.

Elina ist und bleibt ein junges Mädchen, das beginnt seine eigenen Entscheidungen zu treffen, blond und fröhlich, musikalisch und pferdeverrückt. Elina ist Elina vor der Taufe und Elina bleibt Elina nach der Taufe.

Was also ist passiert? Wenn du zehn Jahre jünger wärst, würd ich sagen:

Weil mit der Taufe das Leben mit Gott neu beginnt, taufen wir mit Wasser.

Denn wir brauchen Gott zum Leben genauso, wie wir eben das Wasser brauchen.

Da wir heute aber kein Kind getauft haben, sondern eine junge Frau, die schon mit so einigen Wassern gewaschen ist und auf die im Leben auch schon so einiges eingestürzt ist, deshalb schau ich heute ein bißchen komplexer darauf, was eigentlich die Taufe, und vor allem : was eigentlich das Taufwasser mit den Herausforderungen des Lebens zu tun hat...

Wasser ist erfrischend, klar!

Wasser macht sauber, auch klar!

Das alles lässt sich mit dem neuen Leben nach der Taufe noch ganz unkompliziert verbinden.

Aber Wasser kann auch lebensgefährlich sein, auch dafür steht das Taufwasser.

In unserem Leben haben wir mit so einigen Stürmen zu tun. Und Taufe meint: Aus solchen bedrohlichen Wassern will uns Gott herausziehen.

Aus dem Meer der Ängste, denen wir unser Leben lang immer wieder mal ausgesetzt sind.

Oder das unübersehbare Meer der Meinungen, Ansichten und Ideologien, die uns überfluten und uns die Orientierung schwer machen.

Es gibt die Sturmfluten der Aufgaben, Belastungen & Anforderungen – in der Schule, im Freundeskreis, im Job, später im Ruhestand.

Bedrohlich ist auch das Meer der Versäumnisse und der Schuld, die sich in einem Menschenleben über die Jahre hin ansammeln;

oder das Meer der Vergessenheit, in dem wir an manchen Tagen versinken und uns einsam fühlen.

Mit all diesen Wassern bekommt es jeder von uns im Leben zu tun, egal mit wie viel Wassern er gewaschen ist. Und die Taufe, die schirmt mich auch nicht dagegen ab. Aber sie kann mich immer wieder gegen und in diesen Wassern daran erinnern, dass wir als Getaufte „aus dem Wasser gezogene“ Menschen sind, dass wir Gottes Rettungszeichen unzerstörbar in uns und an uns tragen (deshalb das Kreuz auf der Stirn!), und dass dieses Zeichen, dieser Segen Gottes mit Wasser uns sagt, dass wir zu ihm gehören - und er erinnert auch Gott daran, dass er uns niemals verloren gibt!

Im Wasser der Taufe haben wir also das Versprechen Gottes mitbekommen, dass er uns in all diesem Wasser, das sich in unserem Leben über uns ausschüttet, nicht untergehen lassen wird.

Eine Menge Wassergeschichten in der Bibel sprechen von dieser besonderen Glaubenserfahrung, dass wir „aus dem Wasser Gezogene“ sind und immer wieder sein werden, dass wir auf Rettung vertrauen können, dass wir durch alle noch so bedrohlichen Meere hindurchkommen werden, weil Gott uns hält.

Eine will ich heute erzählen:

Die Hauptfigur ist ein junger Mann, der unterwegs ist, er läuft mal wieder weg, weil ihm nicht gefällt, was Gott mit ihm vorhat...

Kurz und gut, er landet auf einem Schiff, es stürmt und am Ende wird Jona - so heißt der junge Mann - von den Seeleuten aus dem Boot mitten ins tiefe, aufgewühlte Meer geworfen. Er droht dort mitten auf dem Meer, in den stürmischen Wassermassen kläglich unterzugehen, er droht zu ertrinken. Da schickt Gott Rettung - keinen Schwimmring allerdings, auch kein Boot, keinen Hubschrauber, nein, fast möchte man meinen Gott beweist Humor:

er schickt einen großen Fisch. Und die Rettung sieht erst einmal so aus, dass Jona im Bauch dieses Fisches landet. Drei Tage und drei Nächte in tiefer Dunkelheit...

Ausweglos und ohne Hoffnung... Und was tut Jona?! Würde ich tun?

Jona beginnt zu beten:

*Ich rief zu Gott, betet er singend, in meiner Angst, und er antwortete mir. Du warfst mich in die Tiefen, mitten ins Meer, dass Fluten mich umgaben. All deine Wogen und Wellen gingen über mich, und ich dachte, nun wäre ich vor deinen Augen verstoßen. Wasser umgaben mich und gingen mir ans Leben. Aber dann hast du, mein Gott, mein Leben doch aus dem Verderben geführt. Dafür will ich dir danken von ganzem Herzen und ich verspreche, deinem Wort zu folgen, denn du hast mir geholfen. (Jona 3,2-10)*

Mitten in der Dunkelheit, mitten in der Ausweglosigkeit stimmt dieser junge Mann ein Loblied an, auf Gott. Er glaubt an seine Rettung, er vertraut, weil er sich - wider allen Augenschein - geborgen weiß. Geborgen sein, sich geborgen fühlen, wer will das nicht?! Vertrauen können, immer auf Rettung hoffen, wer sehnt sich nicht danach?!

Der Fisch spuckt Jona nach drei Tagen aus und Jona macht sich auf, Gottes Wort zu verkündigen. Er fängt ein neues Leben mit Gott an.

Jona hatte Vertrauen in Worte, die ihm mitgegeben wurden, vielleicht hatte er sie von seinen Eltern gelernt. Ihm helfen sie. Er betet und behält recht mit seinem Vertrauen in Gott:

Der Fisch muss ihn ausspucken. Jona wird ausgespuckt, hinein ins Leben. Er wird herausgezogen aus dem Wasser, gewinnt neues Land. Es ist nicht mehr der alte Jona, der ängstliche, der sich vor Gott verstecken will; sondern er hat neuen Lebensmut gewonnen. Er weiß, dass Gott ihm beisteht und ihn immer wieder

erfrischt und mit neuer Kraft ausstattet, so dass er seine Aufgaben bewältigen kann.

An Land gespuckt, aus dem Wasser gezogen, ins Leben geworfen ... Das ist Jona. Und er geht los, freut sich seines Lebens, hat den Sturm nicht vergessen, die dunklen Tagen sind noch präsent, aber es beginnt wieder neu, jetzt, da er aus dem Wasser gezogen ist, zieht er weiter, lebt auf und erzählt von dem, was ihm geschah!

Eine Geschichte voller Vertrauen wider allen Augenschein, eine Erfahrung, wie ich sie uns allen wünsche, ein Vertrauen, wie ich es vor allem der wünsche, die wir heute aus dem Wasser gezogen haben, hinein in das Leben, in ein neues Leben, eines mit Gott: Dir Elina wünsche ich das Vertrauen des Jona, die Kraft zum Gebet, auch wenn es dunkel ist um dich und den festen Glauben daran, *dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.*  
Amen.

Und Gottes Friede, der höher ist, als wir uns das vorstellen können, der bewahre unser aller Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn. Amen.

*Pfarrerin Juliane Rumpel  
Im März/April 2017  
Nach einer Idee von Christina Kayales*